

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher  
Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich  
Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Rödlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichort, Marienau u. Mülsen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 190.

41. Jahrgang.  
Dienstag, den 18. August

1891.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

## Bekanntmachung,

die hiesigen Schießfeste betreffend.

Folgende, für die Schießfeste der hiesigen Schützengesellschaft in Kraft bestehende Anordnungen werden hiermit anderweit zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

- 1., Der Betrieb der Schankwirtschaft in Schanzketten und dergl. ist nur denen gestattet, welchen hierzu von der unterzeichneten Polizeibehörde Erlaubnis erteilt worden ist.
- 2., Das Aufstellen von Schankbuden, Verkaufsstellen usw. außerhalb des Schießplatzes ist verboten.
- 3., Das Aufzuziehen in den Schanzketten ist spätestens nachts 12 Uhr, das Feilhalten, Ausschänken und Schaustellen spätestens nachts 2 Uhr zu schließen und es müssen sämtliche Buden und Zelte, auch der Schießplatz selbst, nachts 2 Uhr vom Publikum geräumt sein.
- 4., Aller Branntweinschank auf dem Schießplatz außerhalb der berechtigten Schanzstätten ist bei Strafe verboten, ebenso das Schreien beim Anpreisen von Waren.
- 5., Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnungen werden, soweit nicht bereits in

den Befolgen Strafen ausdrücklich angedroht sind, mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 8 Tagen geahndet.

Lichtenstein, den 13. August 1891.

Der Rat zu Lichtenstein.

In Vertretung:

G. Rat Lampracht.

## Bekanntmachung.

Im heurigen Jahre soll wiederum ein Schulfest und zwar am Sedantage veranstaltet werden. Bei unserer Schülerzahl von nahezu tausend machen sich hierzu nicht unbeträchtliche Mittel erforderlich. Es soll daher zu deren Beschaffung eine Sammlung veranstaltet werden. Wir richten an alle Eltern und Kinderfreunde die herzliche Bitte, durch freiwillige Gaben unsern Kindern zu einem fröhlichen Feste zu verhelfen und dadurch zugleich eine würdige Feier des Sedantages herbeizuführen.

Lichtenstein, den 14. August 1891.

Der Rat zu Lichtenstein.

In Vertretung:

Behrlein.

## Auktions-Widerruf.

Die auf Dienstag, den 18. d. M. anberaumte Auktion auf dem Hörsfelde findet nicht statt.

Fürstl. Rentverwaltung Lichtenstein, den 15. August 1891.

v. Uslar-Gleichen.

## Tagegeschichte.

\*— Bezüglich der königlichen Zivilliste in Sachsen, schreibt Sachsens Elbgau-Presse, ist § 22 der Verfassungsurkunde maßgebend, woselbst folgendes bestimmt ist:

Der König bezieht jährlich eine mit den Ständen auf die Dauer seiner Regierung verabschiedete Summe aus den Staatskassen, als Zivilliste, zu seiner freien Disposition. Diese Summe ist als Äquivalent für die den Staatskassen, auf die jedesmalige Regierungszeit des Königs, überwiesenen Nutzungen des königlichen Domänenfonds zu betrachten. Es kann als wesentliches Bedürfnis zur Erhaltung der Würde der Krone zu keiner Zeit und auf keine Weise mit Schulden belastet werden.

Von der Zivilliste werden bestritten: die Schatzkammer des Königs und seiner Gemahlin, die Unterhaltungs- und Erziehungskosten seiner Kinder, die Gehälter aller königlichen Hofbeamten und Diener, die Pensionen derselben sowie ihrer Witwen und Kinder, der gesamte Aufwand für die Hofhaltung, den Stall, die Hofjagd, den katholischen und evangelischen Hofgottesdienst, die Hofkapelle und Hoftheater, die Unterhaltungskosten der dem König verbleibenden Schlösser, Paläste, Hofgebäude und Gärten, endlich alle nicht besonders erwähnte ordentliche oder außerordentliche Hofausgaben, deren Bestreitung nicht ausdrücklich auf das Staatsbudget gewiesen ist.

Aus diesen Bestimmungen ersieht man zunächst, daß die Zivilliste nicht von den Steuerzahlern bezahlt wird, indem dieselbe vielmehr nur eine Gegenleistung dafür ist, daß der König die Nutzung seines Domänenfonds den Staatskassen überlassen hat. Bekanntermaßen betragen die Nutzungen ungefähr das Doppelte von dem, was die Zivilliste ausmacht. Außerdem erhält der König die Zivilliste zur Bestreitung ganz bestimmter und sehr umfangreicher Ausgaben, die mit der unentbehrlichen Hofhaltung in näherer oder entfernterer Beziehung stehen, und die Zivilliste wohl voll absorbieren. Würden diese Ausgaben nicht aus der Zivilliste bestritten, so müßten sie auf den Staatshaushalt übernommen werden.

Die Verfassungsurkunde regelt die Rechten und Pflichten des Königs, der Staatsregierung und der Staatsbürger; wie die Staatsbürger darüber wachen, daß ihnen die gewährleisteten Rechte nicht verkürzt werden, so haben sie auch ihre in der Verfassung festgestellten Verpflichtungen gegen die Regierung und das Staatsoberhaupt zu erfüllen und anzuerkennen; es kann daher in Sachsen die Einrichtung der Zivilliste, wie sie besteht, wohl nur derjenige ernstlich angreifen, der keine Kenntnis von dem hat, was in der Verfassungsurkunde steht.

— Einen regnerischen Herbst wünscht dieses Jahr wohl Keiner und doch wollen viele Landleute und Dienenzüchter alle Anzeichen für die Fortdauer der

Regenzeit gemerkt haben. Die Staare machen bereits die nötigen Reiseübungen, ebenso die Schwaben und die „Drohenschlacht“ hat sehr zeitig begonnen. Auch aus dem Thun der Spinnen, aus dem spärlichen Altwinterwetter usw. will man auf eine miserabile Herbstwitterung schließen. Es ist ein reiner Jammer! Da werden wir Städte ja recht viel Gelegenheit haben, im Zimmer zu sitzen und bei der Tischlampe — die schon jetzt in den Blättern bejungen wird, von weiteren Wetter-Klageliedern Kenntnis nehmen.

— Dem im Bureau des Landeskulturrats zusammengestellten Bericht über den Saatensstand im Königreich Sachsen Ende Juli entnehmen wir folgende allgemeine Uebersicht: Die Ungunst der Witterung in der Berichtsperiode war allenthalben gleich groß; es waren im Monat 22 bis 29 mehr oder minder stark verregnete Tage und zahlreiche Gewitter zu verzeichnen, wobei gleichzeitig die Temperatur starken Schwankungen unterworfen war, so daß dieselbe in Reichenhain mit der Monatsminimaletemperatur von nur 4,0 Grad bis auf 25,2 Grad Wärme stieg und anderwärts in Leipzig mit dem höchsten Wärmegrad von 31,2 auf 9,6 Grad zurückging. Unter dieser Ungunst der Witterung hatte in erster Linie die Heuernte zu leiden; dieselbe zog sich in vielen Bezirken wochenlang hin und es konnte das Heu nur mit mehr oder weniger Schaden abgeroben werden. In den Niederungen der Lausitz ist außerdem viel Heu weggeschwemmt worden. Ebenso verzögerten die ungünstigen Witterungsverhältnisse die Weiterentwicklung der Halmfrüchte, so daß deren Reife um 8—14 Tage gegen normale Jahre zurückgeblieben ist. Außerdem verursachten die zahlreichen und zum Teil heftigen Niederschläge starkes Lager in allen Halmfrüchten und vielfach Lohse im Weizen und teilweise auch im Hafer, Gemenge und in den Erbsen. Ganz besonders haben aber Kartoffeln und zum großen Teil auch Rüben durch die Nässe gelitten. Auf nassen Feldern faulen erstere bereits stark im Boden und die Ernte in dieser Frucht ist, wenn nicht bald trockenes Wetter eintritt, in Menge und Güte stark gefährdet. Abgesehen von diesen Erscheinungen hat sich aber der Stand sämtlicher Halmfrüchte gebessert und besonders die Sommerfrüchte lassen eine schöne Ernte erwarten. Die Rapsernte ergab, wie nicht anders zu erwarten stand, geraden Ertrag. Der Maisertrag in den Niederungen begonnen und befriedigt als die Güte des Erns zu sein. In den Gegenden mit leichtem Boden reits auch Weizen, Gerste und Hafer meist gut bis ausgezeichnet ist der zur

und der Grummetnachwuchs, so daß zu erhoffen steht, daß dieselben den Ausfall der Heuernte decken werden. Die Obsterte ist besonders in Birnen und Äpfeln außerordentlich reichlich. — Trotz der zahlreichen und oft heftigen Gewitter blieb Sachsen auch im verfloffenen Monate von verheerenden Hagelwettern, wie sie anderwärts so vernichtend auftraten, verschont. Nur die Umgegend von Röttha wurde am 23. Juli von einem starken Hagelschlag betroffen, der die Ernte zum Teil gänzlich vernichtete.

— Mehr Sorgfalt beim Hineinlegen von Poststücken in Briefkästen! Unter dieser Ueberschrift wird geschrieben: Mancher, welcher die Erfahrung gemacht, daß Postkarten von ihm nicht an das Ziel ihrer Bestimmung gelangt sind, glaubt dafür die Postverwaltung verantwortlich machen zu müssen, da er die Sachen selbst in den Briefkästen gesteckt hat. Aber er selbst ist lediglich schuldiger Teil. Während meines mehrjährigen Aufenthaltes in einer Stadt habe ich oft Gelegenheit gehabt, zu sehen, wie sorglos viele Personen beim Einlegen von Briefen usw. in die Briefkästen verfahren. Man findet Briefe zc. in den Einwurfsöffnungen festgeklemmt, sodas es für einen Unberufenen leicht ist, dieselben herauszuziehen und sich anzueignen. Wie viele derartige Sendungen in unrechtmäßigen Besitz gelangen, wer mag es wissen. Auch die Diensthreten sollte man instruieren, genau darauf zu achten, daß die Briefe beim Einstechen in den Kasten herabfallen und nicht oben hängen bleiben.

— Dieser Tage ist zur Erinnerung an das 300jährige Jubiläum des Friedrichs des Großen eine hübsche Medaille zur A wurde auf Veranlassung Prinzen Georg wirken Sächsisch-Böhmische vom Vereine an glieder zur auf dem über ei

erichteten St  
gewiegt und bei  
erwiesen wurde.  
Unterschied  
Wie es mit so einem  
des Beispiel aus der  
andern 300 M. zu  
sich eines Oberprüge  
In der Wohnung de  
fährt er, daß derselb  
und me in guter Baue

Gesellschaft sog. „Schmuser“ findet das Bäuerlein seinen Mann und verlangt die schuldigen 300 M. Dem Forderer wird die Antwort, er möge doch noch seinen Namen unter die lange Liste der hier schon unterschriebenen Männer setzen, dann erhalte man für dieses Papier (natürlich wars ein Wechsel) 2000 M. und nachher bekomme er vorab seine 300 M. Nichts böses denkend, setzte der Ragenmooser ebenso seinen Namen unter die lange Liste der Vordermänner, besonders auch deshalb, weil vor ihm ein Name steht, dessen Träger als reicher Mann bekannt ist. Der Wechsel wird verkauft, der Bauer erhält seine 300 M. und geht heimwärts. Bei Verkaufzeit wird dem nicht wenig erschrockenen Bauer der Wechsel zur Zahlung präsentiert und als das natürlich nicht geschah, ihm durch Anwalt Burger in Offenburg Wechselklage an den Hals gehängt. Der Bauer begibt sich zu dem klägerischen Anwalt und erzählt ihm die Geschichte und bei seinem Ortsgeistlichen steht der Arme kniefällig um Rat. Es hatte sich nämlich herausgestellt, daß alle Vormänner des Betrogenen auch nicht einen Pfennig Vermögen besitzen, der angeblich reiche Bauer hatte nicht unterschrieben, sondern ein Namensbruder desselben, ein armer Steinhauer. So steht heute die Sache: der Bauer, der so leicht hin seinen Namen unter das „Papier“ gesetzt, soll die 2000 M. des Wechsels zahlen und kommt um Haus und Hof, wenn nicht Hilfe eintritt.

Die Statistik der wirklichen Sommertage hat sich im letzten Jahrzehnt ganz bedenklich gestaltet. Während im Jahre 1881 bis zum 31. Juli noch 40 Sommertage gezählt wurden, ging diese Zahl bis 1890 auf 18 herab, das laufende Jahr nimmt aber den traurigen Ruhm in Anspruch, bis 31. Juli nur 17 Sommertage gehabt zu haben.

**Zahlungsstellungen.** Georg Gauermann, Kaufmann, Burglengensfeld. J. W. Niedzwiedzinski, Kaufmann, in Firma: R. Kiekmann Nachf. J. Niedzwiedzinski (Nachf.), Gnesen. Albert Niemyzki, Kaufmann, Ohlau. C. A. W. Danzfuß, Kaufmann, in Firma: „W. Danzfuß u. Co.“, Cuzhoben. Wilhelm Dent, Bazarbesitzer, Rosenheim. Albert Lippe, Kaufmann, Lillst. Ernst Fischer, Kaufmann, Zehden. Moritz Max Mann, Kürschnermeister, Inhaber zweier Geschäftstale für Kürschner und Huthandel, sowie der Fachzeitung für Hutmacher und Kürschner, Leipzig. Carl Hermann Hänel, Fabrikant, alleiniger Inhaber der Firma: „Krauß u. Hänel“, Ebenstock. Friedrich Mehlhose, Bäckermeister, Leipzig-Gohlis, früher in Leipzig-Entzsch (Schlußtermin 10. September d. J.). Robert Max Dreyh, Schuhmacher, Meerane (Schlußtermin 7. September d. J.). Franz Paul Algen, Schneidermeister und Schnittwarenhändler, Hohentanne (Schlußtermin 9. September d. J.). H. Hirschfeldt, Kaufmann, Mitinhaber der Handelsgesellschaft Linde u. Rathe, Berlin. G. P. Philipp, Brauereibesitzer, Löbau. Firma Fr. Wolff, W.-Glabach. Ed. Gorkiza, Amtsrichter, (Nachf.), Osterode. Franz Louis Köhler, Gutsbesitzer, Clausnitz. Otto Fleck, Schaffstepper, Döbeln. Amalie Emilie Kälke geb. Thümmler, Kleiderhändlerin, Nachf., Dippoldiswalde. Friedrich Gotthelf Müller, Korbmacher, Leisnig. Firma H. Mauthner u. Co., Berlin. Georg Meising, Kaufmann, Langfuhr. Georg Brud, Kaufmann, Frankfurt a. M. Wilhelm Heuser, Kaufmann, Niederlesmar. Adolf Leppin, Kaufmann, Prenzlau. Hermann Goldschmidt, Kaufmann, Wolfenbüttel. Julius Pergamenter, Kaufmann, alleiniger Inhaber der Firma: „Deutsches Warenhaus J. Pergamenter sen.“ in Leipzig und des unter gleicher Firma in Dessau bestehenden Filialgeschäftes, Leipzig. Johann Gottlieb Dinger, Baumeister, Werdau. Aug. Reinhard Geipel, Strumpffabrikant, alleiniger Inhaber der Firma: „R. Geipel“, Zwönitz. Ernst Louis Oppermann, Fabrikant (Strumpffabrikation unter der Firma: „E. L. Oppermann“), Hohenstein. Gustav Wilhelm Hüllstein, Tischlermeister und Handelsmann, Pösendorf. Friedrich Hermann Dölling, Materialwarenhändler und Bierfuhrmann, Nachf., Auerwalde (Schlußtermin 8. Sept. d. J.). — Aufgehoben: Ernst Wilhelm Richter, Gutsbesitzer, Eppendorf. Louis Hüffer, vormaliger Fabrikbesitzer, alleiniger Inhaber der Firmen: „Heinrich Hüffer“ und „Crimmitschauer Dampfzägelei Louis Hüffer“, Crimmitschau-Wahlen. Hermann Dellling, Spielwarenfabrikant, Eppendorf. Kommanditgesellschaft unter der Firma: „Marzillier u. Komp.“ zu Tourcoing in Frankreich, sowie deren Zweigniederlassung: Kommanditgesellschaft „Marzillier u. Komp.“ in Leipzig. August Max Nerche, Kaufmann, Döbeln. Offene Handelsgesellschaft „Joseph Palm u. Söhne“, Schlegel b. Hainichen. Carl Robert Theodor Schattenberg, Kaufmann und Rothhaarschneiderei, in Firma: „Robert Schattenberg“, Meissen. Carl Ferdinand Salomon, Möbelfabrikant, in Firma: „Weißner Möbelfabrik von Ferdinand Salzbrenner“ in Fischergasse, Meissen. Marie Selma verehel. Schmorl geb. v. Berlepsch, Posamentenhändlerin, Cöln.

Aus Zwickau wird gemeldet, daß das kgl. Ministerium des Innern im Interesse des Tiereschutzes eine gesetzliche Bestimmung wegen Betäubung des Schlachtviehes vor der Blutentziehung beim Schlachten vorbereitet. Die mittleren und unteren Verwaltungsbehörden haben die bezüglichen Erfahrungen anzugeben.

C u l i s c h bei Zwickau, 14. August. Nach

zu sammeln, teils um die Zerstörungen derselben zu beobachten. Man konnte beobachten, daß die Mannschaft gut geschossen hatte, denn der Boden trug deutliche Spuren der Verwüstungen. Es wird übrigens versichert, daß die Geschosse bis über Hirschfeld geflogen und daselbst gefunden worden sind. In unser stillen Dorf ist nun die gewohnte Ruhe wieder eingelehrt, in die das bewegte Leben eine angenehme Abwechslung gebracht hatte, in kurzer Zeit wird auch von der Natur jede Spur verwischt sein. Es wird übrigens versichert, daß trotz der Bekanntmachung durch die Amtshauptmannschaft und trotz der Posten Leute in der Fluglinie angetroffen worden seien, daß aber glücklicherweise kein Unglück vorgekommen ist.

**Crimmitschau, 14. August.** Gestern abend ereignete sich auf der Weidauerstraße nahe der Krieger- und Neumanna'schen Fabrik ein Akt größter Rohheit. Als ein hiesiger Radfahrer mit seinem Dreirade genannte Straße passierte, stellten sich ihm drei Burischen in den Weg. Auf die Aufforderung, den Weg freizugeben, erfaßte der eine der rüden Gesellen das Rad und warf es mit voller Gewalt um, so daß es als ein Wunder erschiene, daß der Fahrer nicht erhebliche Verletzungen erlitt; das Rad aber war zertrümmert. Glücklicherweise gelang es, die Persönlichkeit des Attentäters festzustellen; derselbe dürfte da, wie man hört, der Vorfall zur behördlichen Kenntnis gebracht wurde, einer exemplarischen Strafe nicht entgehen.

Aus Westerland (Insel Sylt) wird von befreundeter Seite depechiert, daß Kapellmeister Kgl. Musikdir. Theobert aus Weerane, am 14. August abends ein Benefizkonzert für die Kapelle hatte, bei welchem die Wiener Hofkapellmeisterin Fr. Postpischil, ferner Fr. Jovin und Fr. Ristow, sowie der Kammerfänger Krolow mitwirkten. Das Konzert hatte glänzenden Erfolg, der Ertrag belief sich auf 800 Mark.

Aus dem Voigtlande. Das Geschäft in der Kammgarnindustrie geht in Reichenbach, Muhlau, Neißhau und Greiz so schlecht, wie es seit langer Zeit nicht der Fall gewesen ist. Am schlimmsten sind die Lohnweber daran; besonders diejenigen, welche als frühere Fabrikbeamte, als Fabrikdirektoren, Stuhlmeister, Kontoristen und dergl. erst vor einigen Jahren, während des lebhaften Geschäftsganges ein Geschäft mit ganz geringen Mitteln gegründet und deshalb auf die angeschafften Werkzeuge noch größere Abzahlungen zu leisten haben. Um nur Beschäftigung für ihre Stühle zu erhalten, haben die Lohnweber schon in der letzten Zeit zu einem fast unglaublich niedrigen Preise arbeiten müssen, so daß kaum die Betriebskosten gedeckt werden konnten und an einen Verdienst fast gar nicht zu denken war. Wenn diese beschäftigungslose Zeit und das Ausbleiben der größeren amerikanischen Aufträge noch lange andauert, wird mancher Lohnweber gezwungen sein, seine Fabrik zu schließen. Aus Zwickau schreibt man: „Die Kunstvollspinnerei hat den schlechtesten Geschäftsgang erreicht, den sie jemals gehabt hat.“ Aus Greiz: „Die Lage gestaltet sich traurig. Vielen Arbeitern ist gekündigt worden.“

Von seinem Engel behütet wurde in Lausitz in einem Hause, welches durch Abbruch des Nachbarhauses Schaden erlitten hatte, ein kleines Kind. Nachdem die Mutter kurz vorher die Kammer mit einem anderen Kinde verlassen, brach die Decke herab, hielt jedoch da, wo das Kleine lag, wunderbarer Weise fest, so daß dasselbe vor jedem Schaden behütet blieb.

**Diera.** Von Glück kann ein hiesiger Einwohner reden, welcher dieser Tage auf der Straße nach Meissen einen Geldbeutel mit 70 Mark Inhalt verlor und diesen Verlust erst in Meissen gewahr wurde. Sofort lief er den Weg zurück und fand auch nach Verlauf von beinahe einer Stunde den Geldbeutel, noch mitten auf der Straße liegend, wieder. Selbstverständlich sind während dieser Zeit genug Leute vorübergegangen, haben aber den gelbgrauen, der Straßensfarbe sehr ähnlich aussehenden ledernen Beutel nicht bemerkt.

In Löbau durchirrte dieser Tage ein der Tollwut höchst verdächtiger Hund mittlerer Größe, von auswärts kommend, die Borwerkstraße. In der Nähe der Mühle traf das Tier auf zwei Knaben des Arbeiters Niemyzki, welche sich spielend daselbst aufhielten und verlegte den älteren derselben höchst gefährlich am linken Auge, den jüngereren Bruder an einem Finger. Auf das Hilfsgeheul der Knaben eilten Arbeiter herbei, wozu es gelang, das Tier in das Mühlengestöße zu treiben und es mit daselbst liegenden Latzen zu erschlagen. Die Kinder wurden sofort von der besorgten Mutter zu einem Arzt geführt. Außer den Kindern hat das Tier noch einen an einer Leine geführten Hund und einen in einer Kutsche gefahren.

**Berlin, 15. August.** Der Kaiser und die Kaiserin treffen am 21. d. M. aus Kiel in Potsdam ein. Die Knieverletzung ist in bester Heilung. Der Umstand, daß der Kaiser gestern von dem hohen Bord des „Hohenzollern“ das Fallreep hinabsteigen, an's Boot gehen und von diesem aus seine Nacht bestreiten konnte, beweist, daß ihn die Verletzung nur noch ein wenig hindert. — Am 18. d. M. wird das Banerageschwader, von Poppo kommend, im Feh-

entgegenfährt, um es zu inspizieren. Bei dieser Gelegenheit wird gegen die „Hohenzollern“ als mir kierten Feind ein Scheinangriff unter Beteiligung der von einem Aviso geführten Torpedoboote unternommen. — Fürst Bismarck reist morgen oder übermorgen von Kissingen nach Barzin. — Das preussische Staatsministerium hielt heute eine Sitzung ab. Wie berichtet wird, entschied sich das Ministerium dafür, vorläufig die Aushebung der Getreidezölle nicht zu befürworten, vielmehr die weitere Entwicklung abzuwarten.

**Berlin, 16. August.** Der aus Anlaß des 6. Kongresses der Allgemeinen Radfahrer-Union veranstaltete Kommerz, welcher gestern abend in dem Wintergarten des Central-Hotels stattfand, nahm einen fröhlichen Verlauf; u. a. wurde dem Kaiser zu Ehren der erste Radfahrer-Salamander exekutiert nach dem Kommando: „Hand an die Lenkstange! Aufgeessen! Los! Langsam fahren! Racetempo! Bremsen! Ab!“ Später folgte dann die Bannerweihung. Heute morgen 7 Uhr sammelten sich in dem abgesperrten Lustgarten die Teilnehmer zum großen Preis- und Fest-Rosario, der sich punkt 8 Uhr in Bewegung setzte. Eröffnet wurde der stattliche Zug durch einen bekränzten Krenzer mit einem Musikcorps, welchem das Präsidium und der Haupt-Ausschuß hoch zu Rad folgten. Die Reihe der um die Preise konkurrierenden Vereine eröffnete die Dresdner „Germania“, welche die Lenkungen ihrer Maschinen mit großen Bouquets geschmückt hatte und einen von vier Fahrern geradelten Festwagen mit sich führte, auf dem unter einem Blumen-Baldachin eine jugendfrische Germania (Fr. Adele Dier aus Wien) thronte. Es folgten die Münchner, dann die Brandenburger, die Altonaer, welche von zwei Damen geführt wurden, die an ihren blaugelben Schärpen kenntlichen Leipziger und die Berliner. Die zweite Gruppe umfaßte im wesentlichen die Einzelfahrer, und dann folgte die dritte Gruppe. Den Schluß bildete ein Radfahrer im Cylinderrhut. Das Vorbeipassieren des Zuges dauerte 15 Minuten. Nachmittags fand in Palense ein Wettrennen statt.

**Berlin, 15. August.** Heute nachmittag 3 Uhr entgleiste auf der Haltestelle Wendisch-Drehna der Personenzug von Berlin nach Dresden. Der Zug war durch falsche Weichenstellung auf ein totes Geleise geraten. Hier fuhr er den Brellbock um, wodurch die Maschine stürzte und der folgende Güter-, der Gepäck- und ein Personenzug beschädigt wurden. Einem Kinde wurden 3 Finger abgequetscht. Der Lokomotivführer hat den Fuß verstaucht. Heute abend 6 Uhr war das Geleise wieder frei.

Von der Nordlandsfahrt des Kaisers wird nachträglich noch folgende Episode bekannt: Ein ungewöhnliches Schauspiel ereignete sich bei der Rückkehr des Kaisers im Großen Belt. Als die „Hohenzollern“, die den Kaiser der Heimat zuführte, gefolgt von der „Prinzess Wilhelme“ und dem Kreuzer „Trene“, mittags die genannte Wasserstraße durchfuhr, kam von Ageröund ein dänisches Uebungsgehwader, das seinen Kurs westlich nahm. Kurz bevor die Geschwader einander passierten, wurde auf den dänischen Schiffen die deutsche Flagge gehißt und Salut gegeben. Sogleich hißte die „Hohenzollern“ die dänische Flagge, während der Salut von der „Trene“ erwidert wurde.

**Erfurt, 11. August.** Ein Unglücksfall ereignete sich heute auf dem Festplatze vom Bundeschießen. Auf der dort stehen gebliebenen sogenannten Rutschbahn vergnügten sich einige 20 halberwachsene Burischen, sowie eine Anzahl Knaben und Mädchen damit, in einem Wagen hin und her zu fahren. Plötzlich entgleiste dieser, überschlug sich und stürzte auf die Insassen. Die meisten derselben erlitten schwere Verletzungen. Ein 12jähriger Knabe hatte einen Arm und beide Beine gebrochen. Ein 17-jähriger Schussfabrikarbeiter erlitt ebenfalls einen Beinbruch. Das Unglück soll dadurch entstanden sein, daß ein Burische einen Knüttel auf die Schienen gelegt hatte.

Ein „reiche Bettlerin“ aus nächster Nähe Berlins wurde im Laufe dieser Woche in dem kleinen Städtchen Straßburg in der Uckermark von der Behörde aufgegriffen. Bei einer Frau W. daselbst, die sich mit ihren sieben Kindern in den denkbar dürrigsten Verhältnissen befindet, erschien, wie ein Gerichts-Berichterflatter erzählt, ein steinaltes Mütterchen und bat flehentlich um eine Gabe. Frau W. verwies auf ihre eigene Notlage, daß Mütterchen bat aber so eindringlich, daß ihr Frau W. zu essen und zu trinken gab. Dabei erzählte die Bettlerin, daß sie daheim noch einen Sohn zu ernähren habe, der früher bei den Elektrizitätswerken in Berlin angestellt gewesen sei, jetzt aber schon seit 1 1/2 Jahren an einem unheilbaren Brustleiden dahinstrecke. Diese Erzählung rührte Frau W. so sehr, daß sie mit den Worten: „Ich habe zwar selbst nichts, aber meine Kinder sind doch Gott sei Dank gesund!“ der Bettlerin ihre letzten 20 Pfennige gab. Von hier begab sich Bettlerin zu dem Bäckermeister R., dort wurde sie abgewiesen, und als sie sah, daß all ihr dringendes Flehen unerhört blieb, bat sie den Bäcker, ihr für 5 Pfennig alte Schrippen abzulassen, dieselben konnten sie so hart sein, wie sie wollten, sie weiche sich dieselben in Wasser auf. Sie erhielt einige Schrippen, doch nun wollte sie kein Geld besitzen. Der Bäcker

igt. Wer  
Protection  
verleitet  
und sie  
rügen  
Wettiner  
als Königs  
am 13.  
Schicksal  
Feiner  
leben  
eit.

sich  
ihres  
Sting  
wurde  
plögl  
Diele  
keit,  
mitte  
einen  
auf  
ein  
in  
die  
in  
des  
dukte  
eing  
Stab  
brieff  
drei  
unter  
kath  
Gher  
der  
Bau  
funde  
Rei  
besti  
anga  
unter  
Nach  
hölle  
ver  
enth  
hätte  
die  
Grü  
Dan  
norm  
jone  
Ham  
Der  
der  
Geiz  
zu  
seine  
Wert  
habe  
nam  
der  
Eine  
Frau  
nom  
mit  
daß  
thr  
Vor  
das  
Rei  
sparr  
recht  
ange  
jezt  
mäß  
gefu  
vom  
4. A  
ton  
wohl  
vom  
von  
geha  
behal  
zufol  
man  
nicht  
frank  
Genu  
dem  
von  
Jane  
die g  
nom  
aber  
Dekt  
Schu  
eintr  
die  
eröff  
Mor  
Dft  
sich  
infol  
fahr  
Besch  
einer

sich dazu bequem. Sie nestelte an dem Saume ihres Unterrocks herum und trennte dort mit den Fingernägeln ein Stück Naht auf. Die Deffnung wurde gegen ihren Willen zu groß, und nun fielen plötzlich eine Menge Gold- und Silberstücke auf die Dielen des Ladens. Empört über die Aufdringlichkeit, mit welcher die augenscheinlich mit reichen Geldmitteln versehene Frau gebettelt hatte, ließ der Bäcker einen Gendarmen holen, der dieselbe verhaftete. Eine auf dem Polizeiamte vorgenommene Visitation ergab ein überaus überraschendes Resultat. Nach ihren in Ordnung befindlichen Papieren ist die Bettlerin die am 2. Februar 1803 zu Königsberg geborene, in Brehendorf ortsangehörige Anna W., die Witwe des im Jahre 1883 in Jülsdorf verstorbenen Productenhändlers W. In ihrem Besitz, im Unterrocke eingeknäht, befanden sich für 16,500 Mark Berliner Stadt-Obligations, 500 Mark in Berliner Pfandbriefen und 175 Mark in Gold und Silber. Ferner drei Empfehlungsscheine (sogenannte Bettelbriefe), unterzeichnet vom „Baron v. Zarembo“, bezw. dem katholischen „Pfarrer Schulz“, bezw. „Kardinal James Cherion“, und endlich drei Briefe von dem Sohne der Bettlerin, dem in seinen Kreisen hochangesehenen Bautechniker, welcher sich stets in dem Wahne befindet, daß sich seine wohlhabende Mutter auf Reisen befindet, und ihr die Briefe postlagernd nach bestimmten Orten gesandt hat. Wie die Bettlerin angab, hat sie in den meisten Nächten ihrer nur selten unterbrochenen Bettelreisen für zehn Pfennig pro Nacht auf den Heuböden über den Ställen der Gasthöfe geschlafen, in denen sie eingekerkert war. Für verschiedene Nächte kann sie keinen bestimmten Aufenthaltsort angeben, sie behauptet, mitleidige Leute hätten ihr in Privatwohnungen Quartier gegeben, doch ist es ihrem Aussehen nach wahrscheinlich, daß die 88jährige Frau in solchen Nächten bei „Mutter Grün“ logiert hat.

S a m b u r g, 16. August. Der schleswig'sche Dampfer „Theresie Horn“ bohrte in der Nordsee die norwegische Bark „Andrea“ in den Grund, 6 Personen sind ertrunken.

Ueber den wegen Unterschlagungen verhafteten Hamburger Lehrer Walters wird folgendes gemeldet: Derselbe wurde, da man ihn für geistesgestört hielt, der Irrenanstalt Friedrichsberg zur Beobachtung seines Geisteszustandes überliefert, doch fiel das Urteil nicht zu Gunsten des Beschuldigten aus. Es erfolgte dann seine Ueberführung ins Untersuchungsgefängnis. Der Verhaftete soll im Ganzen 200,000 M. unterschlagen haben und zwar hat er den Beschuldigungen zufolge namentlich Witwen um das Ihrige gebracht, unter der Angabe, ihr Geld vorteilhaft belegen zu wollen. Einer Witwe soll er u. a. 30,000 M., einer jungen Frau, früheren Schülerin von ihm, 20,000 M. abgenommen haben. Erstere hatte sich an ihn gewandt, mit der Bitte, ihr ein Grundstück zu erwerben, so daß sie von ihren Zinsen gut leben könne. Er soll ihr dann entschieden von diesem ganz vernünftigen Vorhaben abgeraten und sie veranlaßt haben, ihm das Geld zur Verwaltung zu übergeben. Eine ganze Reihe von kleinen Leuten soll ihm ebenfalls ihre Ersparnisse hingetragen haben, damit er ihnen dieselben recht sicher anlege. Wie er das ihm anvertraute und angeblich unterschlagene Geld verwendet hat, ist bis jetzt nicht festgestellt. Thatsache ist, daß verhältnismäßig nur eine geringe Summe in seinem Besitz vorgefunden wurde.

Der Schnelldampfer Trave, Kapl. K. v. Göffel, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 4. Aug. von Bremen und am 5. Aug. von Southampton abgegangen war, ist am 13. Aug. 10 Uhr vorm. wohlbehalten in Newyork angekommen.

Der Schnelldampfer Elbe, Kapl. C. Thalenhofer, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 5. Aug. von Bremen und am 6. Aug. von Southampton abgegangen war, ist am 14. Aug. 8 Uhr morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

Wie in K a s s e l, so wurde dem „Kl. Journ.“ zufolge, auch in F u l d a die Aufführung von Sudermanns „Ehre“ am Sommertheater von der Polizei nicht gestattet.

Boj en, 16. August. In der Umgegend erkrankten 2 Familien, zusammen 16 Personen, infolge Genusses giftiger Pilze. 3 Personen sind tot. An dem Aufkommen der übrigen wird gezweifelt.

R o s t o c k, 15. August. Kapitän Rosenow von der Moskauer Brigg „Gefine“ wurde in Rio de Janeiro an Bord ermordet und 100 Mk. geraubt; die ganze Besatzung war an Land gegangen, ausgenommen ein 23jähriger Schiffsjunge, welcher verhaftet, aber wegen mangelnder Beweise freigelassen wurde.

B e r n, 15. August. Deutschland und Oesterreich unterhandeln zur Stunde noch mit der Schweiz. Doch dürfte spätestens die Notwendigkeit eintreten, diese Verhandlungen zu vertagen, weil die beiden Staaten die Verhandlungen mit Italien eröffnen wollen. An eine Verständigung in diesem Moment glaubt man hier nicht.

P a r i s, 16. August. Der gestern Abend am Ostbahnhof vorgekommene Eisenbahnunfall reduzierte sich darauf, daß ein den Bahnhof verlassender Zug infolge Schadhafigkeit der Weiche mit einem einfahrenden Zuge zusammenstieß, wobei 4 Wagen Beschädigung erlitten. Von den Reisenden wurde einer verletzt.

Ein Jugendstreich des heutigen Kaisers von

Jahres 1857 ging in der Nähe des Schlosses Heiligenberg bei Jengenheim ein vornehmer Herr mit seinem 12jährigen Sohn, einem kräftigen, schon ziemlich hochgewachsenen Knaben, spazieren. Beide blieben vor einem stattlichen Bauernhof am Ausgange des Dorfes Walstetten stehen und betrachteten die dort herumspazierenden jungen cochinchinesischen Hühner, damals in deutschen Landen noch eine ziemlich seltene Geflügelrasse. Der Knabe äußerte den lebhaften Wunsch, einige von diesen Hühnern zu besitzen, worauf der gutmütige Herr Papa auch einging und mit dem Sohne in den Bauernhof trat, um dem Eigentümer sein Anliegen vorzubringen. Dieser aber schüttelte den derben bergsträherischen Bauernkopf und sagte, daß ihm die Hühner um keinen Preis feil seien; er habe sie nur mit schwerer Mühe gezüchtet und wollte erst einen Schlag davon besitzen, ehe er verkaufe. Darauf ging der Fremde mit seinem Sohne grüßend weg und hatte es nun mit der grimmigen Laune des Letzteren wegen seines unerfüllt gebliebenen Wunsches zu thun. Man sollte den widerspenstigen Bauern einstecken, meinte der Knabe. „Da sprichst Du dumme und ungehörige Worte“, versetzte der Papa. Grollend schweigend der Knabe und Beide traten etwa eine Stunde später nach Beendigung des Spazierganges wieder in das reizende Bergschloßchen ein, welches in früheren Zeiten häufig der Sommeraufenthalt Czar Alexanders II. von Rußland war. Inzwischen hatte der Bauer erfahren, daß die ihm a. a. f. unbenannten Besucher seines Hofes der Czar selbst und sein Sohn — heute unter dem Namen Alexander III. Kaiser von Rußland — gewesen seien. Er hatte nichts Eiligeres zu thun, als die Hühner in einen Korb zu legen und nach Schloß Heiligenberg zu eilen, wo der zurückkehrende Beherrscher aller Reußen ihn gleich nach seinem Eintritte in den Schloßhof traf. Der Bauer entschuldigte sich unter tiefen Bücklingen wegen seines Benehmens und bat treuerherzig, die Hühner jetzt annehmen zu wollen. Das that denn auch freundlich lächelnd der Beherrscher des weiten Russenreiches und wollte mit einigen goldenen Zehnrubelstücken das Geschäft zu Ende bringen. Aber hier stieß er abermals auf den Eigensinn des (beiläufig bemerkt sehr wohlhabenden) Bauern; die Macht des „rollenden Rubels“ bewährte sich hier nicht; der Czar mußte wohl oder übel die Hühner als Geschenk annehmen. Gute Miene zum bösen Spiel machen ist eine der Regeln der vornehmen Erziehung, und so ließ der Kaiser sich das bäuerliche Geschenk mit der denkbar leutseligsten Miene gefallen, im Stillen überlegend, wie er auf andere Weise seine Schuld abtragen könne, wenn es auch in diesem Falle nicht mit dem Alexander-Newski-Orden oder so etwas möglich war. Eine halbe Stunde später lagen die schönen Hühner sämtlich mit abgeschlagenen Köpfen auf dem Schloßhofs. Seine kaiserliche Hoheit der junge Großfürst hatte mit seinem Uniformsäbel diese Hinrichtung eigenhändig vollzogen, und als ihn sein Herr Vater darüber zornig zur Rede stellte, gab er die kurze und ziemlich trostlose Antwort: „Ich nehme von einem Bauern kein Geschenk an!“

**Telegramme.**

D r e s d e n, 17. August. (Hirsch's T.-B.) Die feierliche Vermählung des Prinzen Friedrich August von Sachsen mit der Erzherzogin Louise von Oesterreich wird sicherem Vernehmen nach am 21. November mit großem Pompe in Wien gefeiert werden. Die sächsische Königsfamilie, der Kaiser von Oesterreich und viele andere Fürstlichkeiten werden der Hochzeitsfeier beiwohnen.

E s s e n, 17. August. (Hirsch's T.-B.) Nachdem das Ermittlungsverfahren gegen Vaare u. Genossen im wesentlichen geschlossen ist, hat der Staatsanwalt im Auftrage seiner vorgesetzten Behörde bei dem Landgericht in Essen die Eröffnung der Voruntersuchung beantragt. Als Untersuchungsrichter wird nicht der in Aussicht genommene Amtsrichter Neucamp, sondern ein Mitglied des Essener Richterkollegiums fungieren, welchem der bisherige Untersuchungsrichter, Amtsgerichtsrat Landschütz in Bochum, das von ihm bearbeitete Material zu übergeben hat. Amtsgerichtsrat Landschütz hat auf telegraphische Anordnung des Landgerichtspräsidenten Korn auf seinen diesjährigen Urlaub verzichten müssen.

B r ü s s e l, 17. August. (Hirsch's T.-B.) Die Zahl der bereits eingetroffenen Kongressisten ist bedeutend größer, als man erwartet hatte. Die hervorragendsten Führer aller Länder sind anwesend. Eine starke internationale Strömung macht sich bemerkbar. Viele Häuser haben rote Flaggen aufgezogen.

B r ü s s e l, 17. August. (Hirsch's T.-B.) Der internationale Sozialistenkongreß beginnt heute früh um 10 Uhr seine außerordentlichen Arbeitssitzungen. Gestern Abend traf noch eine Anzahl Delegierter ein, sodas sich dieselben jetzt auf 275 belaufen.

N e w - C a s t l e, 17. August. (Hirsch's T.-B.) Während der Kronprinz von Italien ein auf den Werften im Bau befindliches Schiff besichtigte, brach die Balustrade zusammen. 5 Personen wurden verwundet, zwei derselben sehr schwer. Der Prinz hat keinen Schaden genommen.

**Vermischtes.**

\* „Verlassen, verlassen bin ich.“ In Perichow bei Genthin marschierte am 10. d. M. der bei der Schützen Gilde als Tambourmajor fungierende Omnibusführer K. an der Spitze der Musikkapelle, den Tambourstab, das Zeichen seiner Würde, in der Hand. Als der Zug sich noch in der Stadt befand, schien es dem biederen Tambourmajor, als ob die Klänge der Musik nicht in der gewohnten Fülle ertönten, während die Musiker doch hatten blasen sollen, daß die Mauern Jerichows umfielen. Schließlich wagte unser Major einen Blick nach rückwärts und bemerkte zu seiner Bestürzung, daß er sich mit seinem Tambourstab allein in einer menschenleeren Straße befand, während der Schützenzug einen anderen Weg nach dem Schützenplatze hin eingeschlagen hatte.

\* Ein Witzbold erklärte, die Börse komme ihm vor wie eine Kinderstube. Als man darüber verwundert nach der Ähnlichkeit beider fragte, sagte er: „Dort wie hier ziehen die Großen die Kleinen aus!“

\* Verfehlte Wirkung. Ein Student, dem bereits am 15. sein „Moos“ ausgegangen war, versuchte durch folgenden Schreibbrief ein Attentat auf seines „Alten“ Geldbeutel:

„Lieber Vater!  
Sende mir  
Doch für Tinte und Papier,  
Federn, sowie andern Quark  
Cito fünfundsiebzig Mark;  
Hier ist Alles schrecklich teuer,  
Grüß von Deinem Sohn  
Ernst Meyer.“

Die nach zwei Tagen eingetroffene Antwort, die Seitens des Sohnes ein langes Gesicht hervorrief, lautete folgendermaßen:

„Lieber Sohn und Studio Meyer!  
Da das Schreibzeug dort so teuer,  
Schick' Papier ich Dir zehn Rtes,  
Damit kommst Du aus gewiß:  
Und zwölf Krüge Tinte auch,  
Zu höchstem Gebrauche,  
Federn an fünfhundert Stück,  
Andern Quark ließ ich zurück,  
Bis daß Du hübsch mit Bedacht  
Nahhaft mir ihn hast gemacht;  
Bin zum Senden dann erbötig,  
Geld hast somit Du keins nötig.  
Nächsten Ersten wird's das geben.  
Grüß vom Vater Meyerleben.“

**Kirchliche Nachrichten für Lichtenstein.**

Am 13. Sonntag nach Trinitatis, 23. August. Vorm. 9 Uhr **Beichte** von Oberpfarrer Seidel, 9 Uhr **Gottesdienst** mit Predigt von Diakonius Kiedel, (Text: Apostelgesch. 12, 1-11). Darauf **Kommunion**. — Nachm. 6 Uhr **Abendgottesdienst** mit Predigt von Oberpfarrer Seidel.

1. Cor. 7, 24. Ein jeglicher, liebe Brüder, worinnen er berufen ist, darinnen bleibe er bei Gott.

**Standesamtliche Nachrichten**

von Hohndorf, vom Monat Juli 1891.  
Geburten: Hedwig Paula, T. d. Bergm. Ernst Richard Rudolph, Max Otto, S. d. Schlosser Otto Wolf, Ernst Paul, S. d. Bergm. Ferd. Herm. Rautenbach, Paul Arthur, S. d. Bergm. Rich. Ed. Mödel, Carl Louis Rudolph, S. d. Bergm. Carl Louis Müller, Albert Alexander, S. d. Maler Carl Aug. Moritz Jacob, Hermann Bruno, S. d. Bergm. Wilh. Herm. Christ. Kühn, Max Georg, S. d. Bergm. Georg Fiedler, Albin Paul, S. d. Bergm. Friedr. Ernst Abendroth, Hermann Max, S. d. Bergm. Christian Ernst Kreier, Max Emil, S. d. Bergm. Carl Paul Lang, Ernst Wilhelm, S. d. Bergm. Ernst Moritz Wilhelm Kühnrich, Arthur Paul, S. d. Margier-Vormann Ernst Louis Kies, Martha Hedwig, T. d. Exped. Gustav Herm. Wegner, Ella Ella, T. d. Bergm. Pasqual Avancini, Emma Silba, T. d. Steiger Ernst Julius Köffel, Johannes Herbert, S. d. Meviersteiger Wilhelm Herm. Stenker, Hulda Paula, T. d. Bergm. Albin Bernh. Kaiser, Carl Ernst, S. d. Schmiedemeister Carl Louis Lichtenberger, Albin Willy, S. d. Bergm. Carl Albin Meinholt, Silba, T. d. Bergm. Herm. Kühner. Aufgebote: Bergm. Robert Albin Freitag mit Auguste Wilhelmine Kühnrich, beide hier.

Heiratsverträge: vacua.  
Sterbefälle: Rosa, T. d. Bergm. Oswald Wagner, 2 M. alt. Ernst Emil, S. d. Bergm. Eduard Seidel, 11 M. alt. Ella Lucia, T. d. Baunternehmer Aug. Schner, 13 J. alt. Schneidermeisterwitwe Christiane Friedrich geb. Wagner, 80 J. alt. Helene Auguste, T. d. Bautechniker Wilhelm Friedrich Reinhold, 10 W. alt. Carl Louis Rudolph, S. d. Bergm. Carl Louis Müller, 17 J. alt. Ernst Emil, S. d. Bergm. Carl Heinrich Männich, 4 M. alt. Carl Eduard, S. d. Fahrgehilfen Carl Eduard Gränz, 4 M. alt.

**Familiennachrichten.**

Getraut: Hr. Carl Ehrhardt in London mit Frä. Gertrud Deutler in Reichenbach i. B. — Hr. Pastor Martin Herzog in Neufäßtel mit Frä. Anna Wille in Hochlitz.

Gestorben: Hr. Kaufmann Friedrich Johann Körner in Schneeberg. — Hr. R. N. Zahn sen. in Mhlau i. B. — Hr. Stadtrat a. D. Carl Traugott Koch in Schwarzenberg. — Hr. Rechtsanwalt u. Notar Maximilian Carl Konstantin in Waagen.

Bei Schneider, Schuhmacher, überhaupt allen sitzenden Berufsarten stellen sich sehr gern infolge mangelnder Bewegung Störungen in den Verdauungsorganen ein, die man rasch und sicher durch die in den Apotheken erhältlichen **acht** Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen beseitigen kann.

**Witwenliche Bitteruna für den 18. August.**

# Vogelschiessen in Lichtenstein.

Die unterzeichnete Schützengesellschaft ladet zu ihrem diesjährigen  
**vom 18. bis mit 24. August**  
 stattfindenden **Vogelschießen** Freunde dieses Volksfestes ergebenst ein.  
**Lose**, à 1 Mt. 50 Pfg., sind bei den Schützenvorstehern **Herrn Anton  
 Gerddorf** und **Richard Seidel**, sowie bei dem Schützenzieler **Golditz** zu  
 haben.

Die Schützengesellschaft zu Lichtenstein.

## PROGRAMM.

**Dienstag, den 18. August:** Abends 6 Uhr Aufziehen des Vogels, 9 Uhr  
 Zapfenstreich.  
**Mittwoch, den 19. August:** Früh 5 Uhr Reveille, 10 Uhr Apell, 11 Uhr  
 solenner Auszug, Einholung des Königs, mittags 1 Uhr Table  
 d'hôte, Concert und abends Ballmusik.  
**Donnerstag, den 20. August:** Nachmittags 3 Uhr Schießen nach dem Vogel,  
 abends Ball für Schützen und Bodinhaber.  
**Freitag, den 21. August:** Vormittags 9 Uhr Feldmarsch, nachmittags 3 Uhr  
 Fortsetzung des Schießens nach dem Vogel.  
**Sonntag, den 23. August:** Früh 5 Uhr Reveille, nachmittags 3 Uhr  
 solenner Auszug, Fortsetzung des Schießens, Ballmusik.  
**Montag, den 24. August:** Nachmittags 2 Uhr solenner Auszug, Königs-  
 schuß, abends 7 Uhr Einführung des Königs, 8 Uhr Concert und Ball.

# Sieber's Schankzelt

auf dem Schützenplatze zu Lichtenstein.

Während des **Vogelschießens**  
**täglich grosse Spezialitäten-Vorstellung,**  
 unter Direktion des Herrn  
**Richard Stutzky aus Leipzig,**  
 ausgeführt von

**Kunstkapazitäten 1. Ranges.**  
**Miß Marcella**, Taubentänzerin, mit ihrer aus 40 Stück bestehender, wunderbar  
 dressierter Taubenschaar. **Mister Rose**, phänomenaler Malabarist und Balancé-  
 Manipulateur (assistiert von **Miß Idalo**). **Frl. Berger**, Tyroler-Joblerin  
 (Zither-Virtuosin). **Frl. Marie**, und **Herr Nohe**, Original-Gesangsduettisten.  
**Herr Seppel Nohe**, Universalhumorist. **Fräulein Anna** und **Frieda**, Chan-  
 sonett- und jugendliche Komplettsängerinnen. **Frl. Beatrice**, Instrumentalistin  
 (Clodenvirtuosin) **Neu!** **Schlittenschellen.** **Neu!** **Frl. Montez**,  
 Koloraturfängerin, genannt die norddeutsche Nachtigall. **Frl. Killing**, Kostüm-  
 soubrette. **Geschwister Richards**, Zaubertuettisten und Darsteller komischer Szenen.  
**Richard Stutzky**, Charakterkomiker. **Herr Fernando**, süddeutscher Gesangs-  
 humorist. **Pianist Herr Albert Fischer.**

**Großartige Ausstattung. Brillante Kostüme.**  
 Neues, an Abwechslung unerreichbares Programm!  
 Täglich kommt zur Aufführung **das Neueste der Jetztzeit:**

**Neu! Pepita! Neu!**  
**Großes humoristisches Potpourri mit Tanz. Original-Nummer**  
**der Gesellschaft.**

Nicht zu verwechseln mit „Pauline vom Ballett“.  
 Sämtliche Blätter schreiben: „**Wer Pepita nicht gesehen, hat Nichts**  
**gesehen!**“

**Entreé 10 Pfg.**  
 Da wir in diesem Jahre zum **25. Mal** den Schützenfestplatz bezogen  
 haben, so bitten Freunde und Gönner in Anbetracht unseres **Jubiläum-Feiertag**  
**festes** um recht zahlreichen Besuch.  
**H. Sieber und Frau.**

**Reine  
 bayrische Salzbutter,**  
 hochfein im Geschmack,  
 à Pfund nur **Mt. 1,05.**  
 empfiehlt **Ed. Metzner.**

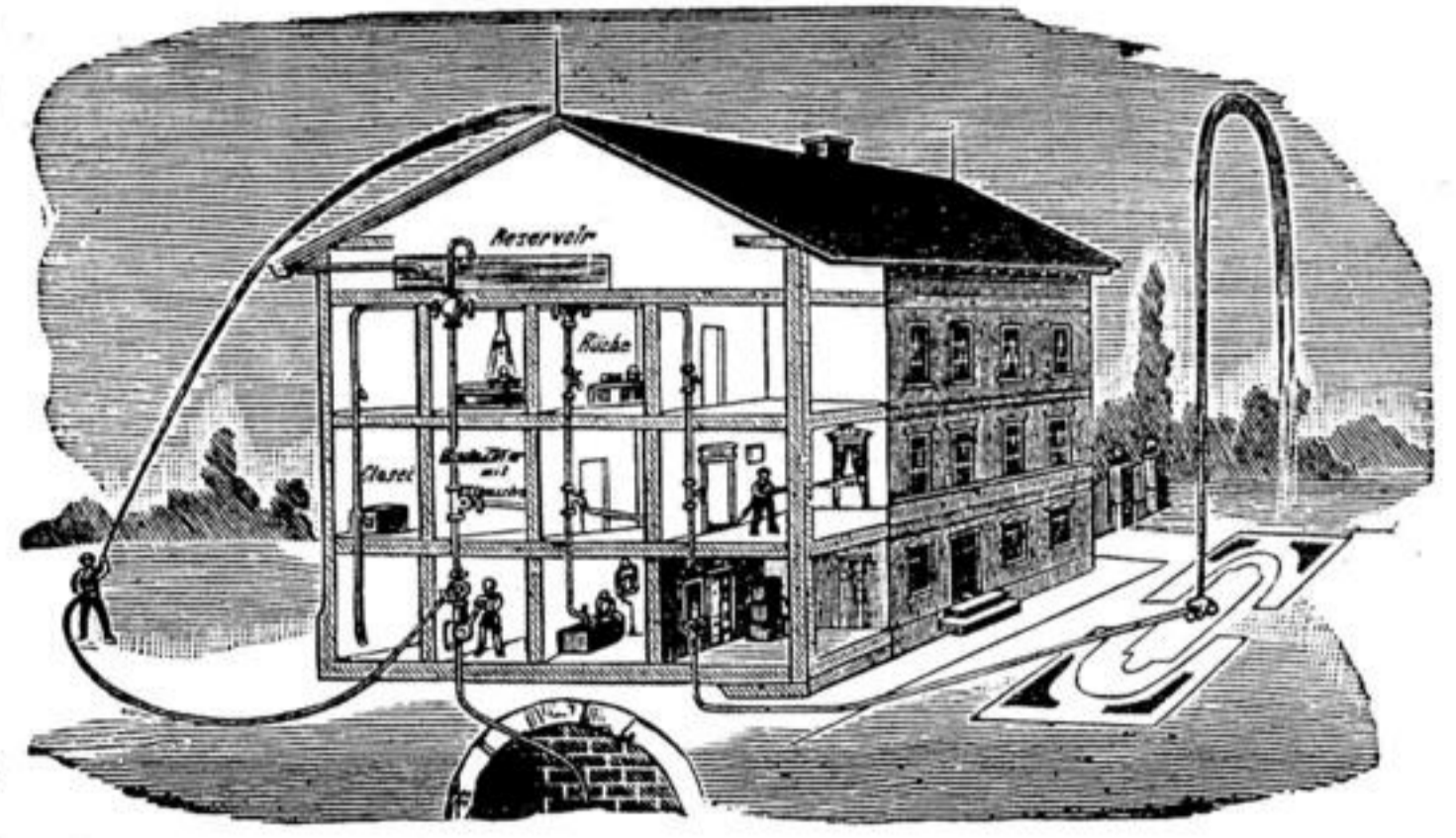
**Geschäfts-Gröffnung.**  
 Einer geehrten Einwohnerschaft von **Hohndorf, Röblig und Umgegend**  
 zur gefälligen Nachricht, daß ich mich in dem früher **Sattler'schen** Hause **Nr. 6** als  
**Böttcher**  
 etabliert habe. Mein eifrigstes Bestreben wird es sein, die mich beehrende Kund-  
 schaft mit nur **solider Arbeit** bei **billigster Preisberechnung** zu bedienen.  
 Einer geneigten Berücksichtigung entgegengehend, zeichnet  
**Hohndorf, den 15. August 1891.** Hochachtungsb  
**Emil Ruhvert.**

**Frische Speckpöcklinge**  
 empfiehlt **C. Gelfert.**

**Rover,**  
 ziemlich neu, billig zu verkaufen.  
 Zu erfragen in der Expedition des  
 Tageblattes.

Redaktion, Druck und Verlag von **Carl Matthes** in Lichtenstein.

# Georg Chambeau



Lichtenstein,  
an der Brücke

Lichtenstein,  
an der Brücke

empfehle ich zur Ausführung von **Hauswasserleitungen**, sowie Anlegungen  
 von **Bade- und Toilette-Einrichtungen**, **Klosetts**, **Pissoirs** mit Wasser-  
 spülung, **komplette Fontainen** und **Gusseneinrichtungen** usw.  
**Billigste Preise. Solide Arbeit.**  
 Gegenstände liegen zur Ansicht aus Um ältliche Berücksichtigung bittet d. D.

## Geschäfts-Veränderung.

Der geehrten Einwohnerschaft von **Lichtenstein-Callenberg** und Um-  
 gegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich meine  
**Drechserei**

an die **Hauptstraße 231** in das Haus des Herrn **Louis  
 Kunz** verlegt habe.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich  
 zugleich, mir daselbe in meiner neuen Werkstatte fernerhin bewahren zu  
 wollen. Auch empfehle ich mich zur Anfertigung aller in mein Fach einschlagen-  
 den Artikel unter Zusage promptester Bedienung und bei billigster Berechnung.  
 Bitte bei Bedarf mich gütigst berücksichtigen zu wollen.  
 Hochachtungsvoll

**Robert Schmidt, Drechsler und Schützenbauer.**

**Butter!**

zu **Großhandelspreisen**, direkt aus ersten ostpreussischen  
 Rittergütern, prämiert auf allen **Wolkerei-Ausstellungen.**

**Feinste cremefarb. Frischmilchbutter**  
 mit vollem **Ruß-Aroma**, à 1/2 Pfd.-Stk. **65 Pfg.**,  
 bei 5 Stk. **63 Pfg.**  
 empfiehlt **Julius Küchler,**  
 Lichtenstein, Badergasse.

NB. **ff. Süßrahm-Tafelmargarine**, à Pfd. **80 Pf.**,  
 = **Schweinefett**, = = **50 =**  
 = **Corned Beef (Schensfleisch)** = = **70 =**

**Ein Gartenhaus**  
 in unmittelbarer Nähe von **Oberlung-  
 witz**, gut verzinst, mit Scheune und  
 Stallung, lauf. Röhrw., 2 Scheffel  
 Garten und 2 Scheffel gutes Feld, ist  
 preisw. weagungshalb. zu verk. durch  
**Herrn. Verguer** in Lichtenstein.

**Kaufm. Verein.**  
 Heute **Dienstag**  
**Vereinsabend.**  
 D. V.

**Nach Genuß**  
 von Obst, Beeren, jungem Gemüse  
 und Kartoffeln, ist der  
**ächte Dr. Bergell's Magenbitter**,  
 nur allein bereitet von **Nich. Bau-  
 meyer, Glauchau**,  
**das beste Verdauungsmittel.**  
 Zu haben bei:  
**Louis Arends** in Lichtenstein,  
**Julius Küchler** in „  
**Ernst Schreiber** in Oelsnitz.

Heute **Dienstag**  
**Schweinschlachten**  
 bei **W. Brosche.**  
 In einem belebt. Orte b. **Glauchau**  
 i. ein **Schmiedegrundstück**  
 m. Inv. b. 6000 M. Anz. z. verk. be-  
 auftr.  
**Franz Flachowsky** i. Lichtenstein-C.

**2 eigenfönnige**  
**Strumpfwirker**  
 auf **Cotton-** und **Rundmaschinen**  
 sucht zum sofortigen Antritt  
**G. A. Bahner.**

**Für Rettung von Trunksucht!**  
 verl. Anweisung nach 16jähriger  
 approbierter Methode zur sofer-  
 tigen radikalen Beseitigung, mit,  
 auch ohne Vorwissen, zu vollziehen,  
 keine Berufsstörung, unter Ga-  
 rantie. Briefen sind 30 Pfg. in Brief-  
 marken beizufügen. Man adressiere:  
**Privatankalt Villa-Chri-  
 stina** bei **Säckingen, Baden.**

**Albert Köchermann**  
**Linda Köchermann**  
 geb. Fanghändel  
 Vermählte.  
**Hohndorf, Zschocken,**  
 am 13. August 1891.

**100,000 Säcke**  
 für **Kartoffeln, Getreide**, einmal  
 gebraucht, **groß, ganz u. stark**, à 25  
 und 30 Pfg. Probedallen von 25 Stk.  
 versend. unt. Nachnahme u. bittet An-  
 gabe der Bahnstation (H. 65800.)  
**Max Wendershausen, Coetheni-Anh.**